

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 1-2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

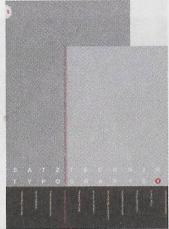
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

- oooo Schade um die Lesezeit
- ooo Nicht ohne Wert
- oo Brauchbare Pflichtlektüre
- o Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



••• Satztechnik und Typografie

Fünf A4-Bände vereinen das aktuelle Fachwissen von Satztechnik und Typografie umfassend in Bildern, Beispielen und Kommentaren. Die Bände eignen sich für Profis, Schulen und Selbstlernende. Band eins preist die Instrumente Buchstaben, Zeichen und Linien. Band zwei weitet in die Grundlagen der Satztechnik ein. Der dritte Band gilt der Arbeitsvorbereitung in sprachlicher, formaler und technischer Gliederung sowie der Avor in DTP (QuarkX-Press). Der vierte Band widmet sich der Formenlehre und Gestaltung. Band fünf wird der Bildschirmtypografie gerecht. Die Autoren wollen hier «nicht das Handling von Programmen behandeln, sondern die Kriterien markieren, die bei der Typografie am Bildschirm beachtet werden müssen». Der Bereich der unbegrenzten Möglichkeiten am Bildschirm wird vermessen und daran erinnert, dass sich Print- und Screen-Typografie unterscheiden. «Satztechnik und Typografie» wird sich als das Lehrbuch für Schriftsetzer und Polygraffen durchsetzen. Franz Heiniger

Richard Frick, Christine Gruber, Martin Sommer, Renata Minoretti, Samuel Marty: Satztechnik und Typografie. GDP/Comedia Verlag, Bern 1998–2001, Einzelband CHF 30.–, alle fünf Bände CHF 140.–.



••• Ein Bilderbuch für Träumer

Die Geschichte «Flieg, Flengel Flieg!» von Brigitte Garcia Lopez ist einfach. Der kleine, dicke Engel mit Fliegerbrille (Flengel) wird für seinen Schützling Max sichtbar. Denn Flengel hat es satt, dass Max ihn nicht wahrnimmt. Die beiden werden beste Freunde und Flengel, der liebend gerne Schokolade isst, bringt Max im Traum das Fliegen bei, bis er eines Tages wieder unsichtbar wird und verschwindet. Die Autorin erzählt die Geschichte in Wort und Bild. Fotografien ihrer von Hand gestalteten Kulissen und Figuren aus Modelliermasse visualisieren die Abenteuer. Max, Flengel und auch Tante Sophie sind mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Ganzseitige oder doppelseitige Aufnahmen von Innen- wie Außenansichten und Nahaufnahmen von den Figuren lassen den Leser die rot lakierten Fussnägel von Tante Sophie oder die Struktur einer Jackenoberfläche entdecken. Die Gesichtsausdrücke von Flengel, wenn er in ein Stück Schokolade beißt, oder von Tante Sophie, wenn Flengel sie wieder einmal erschreckt, sind ein Genuss. Ein Geschichte mit liebevollen Bildern für grosse und kleine Träumer. AP

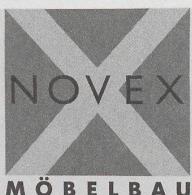
Brigitte Garcia López: Flieg, Flengel flieg! Atlantis Verlag, Zürich 2002, CHF 23.–.



••• Das Buch zum gelben Fach

Ältere Studentengenerationen der Zürcher ETH-Architekturabteilung erinnern sich an das Fach «Baurealisation» von Paul Meyer-Meierling und sie erinnern sich vielleicht auch an die gelben Vorlesungsunterlagen. Geblieben ist die Farbe gelb, doch heisst das Fach inzwischen «Gesamtleitung von Bauten». Vor drei Jahren hat Paul Meyer-Meierling die Unterlagen im gleichnamigen Buch zusammengefasst und damit einen Bestseller auf den Markt gebracht. Eine Neuauflage wurde nötig. Diese hat Paul Meyer-Meierling benutzt, um sein Werk bedeutend zu überarbeiten und die Veränderungen der letzten Jahre darin aufzunehmen: So hat der SIA inzwischen das Leistungsmodell überarbeitet und als LM112 in Kraft gesetzt, die Leistungs- und Honorarordnungen der Architekten sind harmonisiert und die Submissionsvorschriften nach GATT/WTO in Kraft getreten. «Mit Meyers Wegweiser findet jeder Beteiligte durch jeden Bauprozess», schrieb Hochparterre vor zwei Jahren zur ersten Auflage (HP 4/2000). Die Aussage gilt auch für die zweite. WH

Paul Meyer-Meierling: Gesamtleitung von Bauten. Ein Lehrbuch zur Projektsteuerung. Zweite, vollständig überarbeitete Auflage, VDF Hochschulverlag, Zürich 2003, CHF 128.–.



Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch



•••• Moduliert und modelliert

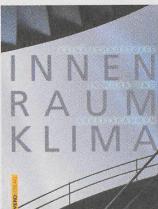
«Ein Gedicht entsteht nicht aus Gefühlen, sondern aus Worten», zitiert der Architekt Paulo Mendes da Rocha den Dichter Stephane Mallarmé. Annette Spiro stellt den Satz an den Beginn ihres Essays zum Werk des 1928 geborenen brasilianischen Architekten. Die Monographie zum Werk von Mendes da Rocha ergänzt das vergriffene Buch des spanischen Verlags GG und ist das erste umfassende Werkverzeichnis im deutschsprachigen Raum. In pragmatischer Weise sucht es nach dem Begriff des Klassischen in der Moderne Brasiliens. Die Räume zum Wohnen, grosse Hallen für Kunst und Schulzimmer und Freizeitzentren sind Gebäudefiguren, die gleichzeitig moduliert und modelliert sind. In Beschreibungen, Zeichnungen und Fotografien umfassend dokumentiert, suchen die Bauten nach einer Poesie für soziale Räume. Die Auskragungen und dynamischen Linien von Mendes' Gebäuden sprechen durch den, aber nicht vom Gebrauch der Technologie. Die einleitenden Texte ins Werk des brasilianischen Architekten stammen vom Architekten Luigi Snozzi, Annette Spiro und Isabel Villac. Sabine von Fischer

Annette Spiro: Paulo Mendes da Rocha, Bauten und Projekt. Niggli Verlag, Sulgen 2002, CHF 98.-.

•••• Ein halbes Jahrhundert gebaut

Der Umfang von Claude Paillards Werk beeindruckt: vierhundert Seiten für einundfünfzig Jahre Arbeit. Der bisher dickste Band der Reihe «Monographien Schweizer Architekten», wie Paillard feststellt. Zwischen den roten Buchdeckeln ist viel Bekanntes anzutreffen, von der Siedlung in der Au in Zürich über die Wohnüberbauung Grüzefeld in Winterthur und das Stadttheater in St. Gallen bis zum Operations Center auf dem Flughafen Zürich. Doch wer durch das Buch schmökert, lernt nicht nur den Architekten Claude Paillard kennen, sondern auch den Menschen und seine «Familie», wie er sie nennt: Robert und Gaby Bass mit Sohn Ruedi. Zeichnungen illustrieren Paillards Liebe zu Sardinien und zu seinen Hunden. Doch Paillard ist nicht nur ein gestandener Architekt, der sich zurücklehnt und sich an seinem Werk freut. Er verfolgt auch, was mit seinen Bauten passiert, und lässt seinem Ärger Luft: «Ein typisches, hausfrauenähnliches Streben der Spezialingenieure nach Einheitlichkeit – ja keine Patina bei Sichtmaterialien», schreibt er über die Sanierung des Sichtbetons am Stadttheater St. Gallen. wh

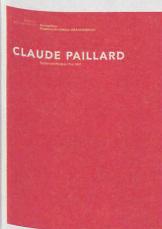
Hannes Ineichen (Hg.): Claude Paillard. Bauten und Projekte 1946–1997. Schw. Baudokumentation, Blauen 2002, CHF 65.-.



•••• Wohnen ohne Gift

Formaldehyd, Toluol, Ethylacetat, Benzopyren – die Liste der «Wohngifte» hat inzwischen eine beängstigende Länge erreicht: Bodenöle und -siegel, Leim, Dichtungsmassen, Lösungs- und Holzschnitzmittel sind häufig Ursache des schlechten Innenraumklimas – von Asbest ganz zu schweigen. Teure Sanierungen sind die Folge unbedachter Materialwahl. Im Leitfaden «Innenraumklima» erhalten Bauherren, Planer, Beratungsbüros und Ärzte, aber auch die von Kopfweh und Unwohlsein geplagten Laien einen aktuellen Überblick über die Quellen der Geruchsimmisionen, der PCP-Altlasten, der Folgen einer Schädlingsbekämpfung, der Keimbelaustung in Lüftungen oder der Schimmelpilzproblematik. Das Buch versammelt nicht nur Horrormeldungen, sondern bietet auch einen Leitfaden für die Planung und Bauausführung. Den detaillierten Tabellen können Architekten und Unternehmer entnehmen, wie man heute ein unbelastetes Innenraumklima erreichen kann. Und wer wissen will, wie man die verschiedenen Stoffe messen kann und welche Grenzwerte dafür gelten, findet auch alle Details in diesem Band. René Hornung

Reto Coutalides (Hg.) Roland Ganz, Walter Sträuli: Innenraumklima. Werd Verlag, Zürich 2002, CHF 49.90.



•••• Lohse lesen

Richard Paul Lohse war Maler, Grafiker und eine heroische Säule der Zürcher Konkreten, einer Kunstgemeinde, die mit Eifer und Sendungsbewusstsein für sich eine bessere Welt und ihre einzige wahre Kunst gekämpft hat. Zu seinem 100. Geburtstag gibt es nun das Buch: Lohse lesen, einen Band mit den Aufsätzen eines Unentwegten und Radikalen. Mehr als die Apologien seiner eigenen Kunst haben mich die politischen und biografischen Aufsätze berührt, in denen Lohse Zeitbilder malt und sich selber als Akteur sorgsam schildert. Mir Nachgeborenem wird wieder einmal klar, wie Erfahrung von Armut und sozialer Niedertracht eine Biografie prägen und wie politische Bedrohung und Furcht, wie sie die künstlerische Avantgarde im Zürich der Dreissigerjahre imprägniert haben, ein Leben bestimmen. Hier spricht und schreibt einer, der sich nicht hat brechen lassen. Lesenswert sind auch Lohses Aufsätze zur Soziologie des Grafikers, dem er zwar seinen Platz als Knecht des Kapitals zuweist, aber dem er als Aufklärer dennoch zumutet, Verantwortung zu tragen, damit die Welt ein klein wenig zum besseren sich wende. ga

Hans Heinz Holz, Johanna Lohse James, Silvia Markun (Hg.): Lohse lesen. Offizin, Zürich 2002, CHF 58.-.

